

Wachsamer Enkel

Sein 16-jähriger Enkel Sven sah ihn zuerst und flüsterte: „Opa, da kommt ein Bock mit ganz schwarzen Stangen.“ Josef Schort zögerte nicht lange. Am frühen Morgen des 22. Mai 2003 fand die 6,5x57 wie immer ihr Ziel. In den fast 50 Jahren, in denen er bei Karl-Heinz Streib in Eschelbronn (Kraichgau) zur Jagd geht, hat der langjährige Hundeführer für sich selbst noch nie einen Hund gebraucht. Einmal mehr blieb der Bock mit sauberem Blattschuss im Feuer. Als Großvater und Enkel herantraten, trauten sie ihren Augen kaum. Mit seinen etwas über 75 Jahren hatte der „Jägerseppel“ den „Bock seines Lebens“ geschossen. Aufgebroschen wog der auf etwa sechs Jahre geschätzte Bock 23 Kilogramm. Das stark geperlte Gehörn brachte 540 Gramm auf die Waage. Die Stangen sind 23 Zentimeter lang. Waidmannsheil! *BHA*



Foto BHA

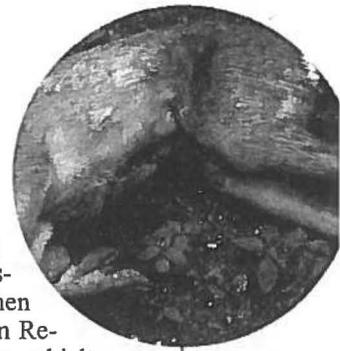
Tulpengehörn

Einen Rehbock mit Tulpengehörn konnte der damals 20-jährige Christian Liwald am 2. Mai 2002 in der Gemarkung Horka, Oberlausitz, um 20 Uhr erlegen. Aufgebroschen ohne Haupt brachte der ungerade 14-Ender 22 Kilogramm auf die Waage. Das 400 Gramm-Gehörn wurde mit 117,35 CIC-Punkten bewertet. *Siegfried Bruchholz*



Foto S. Bruchholz

Zwei Tage mögen es gewesen sein, dass der junge Spießler im Zaun verfangen war. Die Vorderläufe waren bei dem Befreiungsversuch bis auf die Knochen aufgescharrt, als er von dem Revierbetreuer den Fangschuss erhielt. Durch Schaf-, Pferde- und Rinderhaltung werden zunehmend Ganzjahresweiden genutzt. In der Forstwirtschaft sind es Auf-



Todesfalle

forstungsflächen, Voranbau, Naturverjüngung und Weihnachtsbaumkulturen, die dem Wild Lebensraum entziehen und zugleich Gefahrenquelle sind. In Schwarzwildrevieren sind oft nicht nur Maisparzellen, sondern die gesamte Feldmark mit Elektrozäunen abgesperrt. Entsprechend hoch ist der Druck auf Freiflächen, auch auf gezäunte Flächen. Es gibt Reviere, in denen mehr als 50 Prozent der Zäune keinen Zweck mehr erfüllen. Die Gefahrenquellen für Wildtiere bleiben. In Absprache mit den Grundeigentümern können Revierbetreuern diese als Lebensraum verbessernde Maßnahme abbauen und entsorgen. *Wm Dieter Bertram*

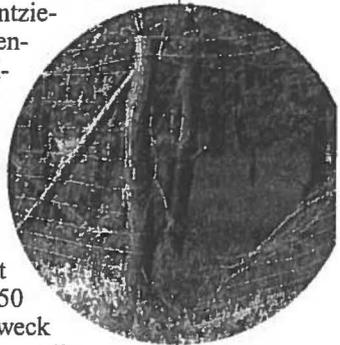


Foto D. Bertram

Unregelmäßig

Mein Bruder Herbert und ich entdeckten im mittelfränkischen Aischgrund in Autobahn-Nähe an einem Waldrand ein weißes Reh. Tagelange Beobachtungen zeigten uns, dass es in unregelmäßigen Abständen zusammen mit anderem Rehwild am angrenzenden Rapsfeld äste. Daraufhin bauten wir eines Morgens unser Fototarnzelt am Waldrand auf. Mit etwas Glück gelangen einige Aufnahmen. *Günter Bachmeier*

Foto G. Bachmeier

